

IHRE FRAGE ZUM KLIMA

Das Thema Klimaschutz betrifft uns alle. Uns steht ein großer Umbruch bevor. Natürlich gibt es wie bei jedem Umbruch Beharrungskräfte, Widerstände und vor allem viele, viele Fragen: Ist es wirklich nötig, dass wir unsere Lebensweise verändern?

Das Thema hat unzählige Facetten, angefangen bei der konkreten Stromrechnung, mit der jeder Mensch in Deutschland den Ausbau der erneuerbaren Energien via EEG-Umlage mitfinanziert. Wie funktioniert der Handel mit Emissionszertifikaten? Dürfen wir kein Fleisch mehr essen? Kaufe ich mir jetzt einen Stromer, oder warte ich, bis die Wasserstofftechnologie so weit ist? Die Unsicherheit ist groß. Welche Fragen treiben Sie in diesem Zusammenhang um? Stellen Sie uns diese Fragen! Lesen Sie dazu auch frblog.de/klimastreik-2 Ihr Bronski



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Aussichtslos in Syrien

Zu: „Der Feind lauert überall“, FR-Politik vom 13. November

„Verfeindete Mächte, humanitäre Not und keine Aussicht auf Hilfe“, schreibt die FR. Ein anderer schrieb: „Es gab kein Land der Erde, das so zahlreiche und tiefe Rätsel birgt ... Jetzt tauchten vor mir die Berge auf, deren Abhänge und Täler von Menschen bewohnt werden, deren Nationalität und Religion nur mit der größten Schwierigkeit zu entwirren sind. Lichtverlöcher, Feueranbeter, Teufelanbeter, Nestorianer, Chaldäer, Nahumiten, Sunniten, Schiiten, Nadschijeten, Ghollaten, Mutaziliten, Wahhabiten, Araber, Türken, Armenier, Drusen, Manoniten, Kurden, Perser, Turkmenen. Ein Angehöriger dieser Nationen, Stämme und Sekten kann einem bei jedem Schritt begegnen, und wer kennt die Fehler und Verstöße, die ein Fremder bei einer solchen Gelegenheit begehen kann! Dieser Berge rauchen noch heute vom Blut derer, die dem Völkerhass, dem wildesten Fanatismus, der Eroberungssucht, der politischen Treulosigkeit, der Raublust oder der Blutrache zum Opfer fielen ... In den kurdischen Bergen fließen die feindseligsten Strömungen zu einem wilden Strudel zusammen, der erst dann zur Ruhe kommen kann, wenn es einer gewaltigen Faust gelingt, ... den Hass zu bezwingen und dem ... Blutschacher den Kopf zu zertreten.“ (Karl May: „Durch die Wüste“, Seite 344.)

Der Schriftsteller war zwar nie in der Region, hat aber immer sehr gut recherchiert. Die Situation schien gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht wesentlich anders zu sein als heute. Hätte so mancher Politiker der auswärtigen Mächte, die heute vor Ort sind oder auch noch dorthin wollen, es einmal gelesen, wäre er/sie vielleicht auf die Idee gekommen, vom jeweiligen Vorhaben, ob der Aussichtslosigkeit des Engagements, abzusehen. Klaus Boll; Frankfurt

FR ERLEBEN

Bascha Mika im Gespräch im SWR2-Forum zum Thema „Die neue K-Frage – Der CDU-Parteitag sucht nach einer Richtung“. **Donnerstag, 21. November, 17.05 Uhr SWR2**

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet Ihrer Gesundheit“, das auf seinen FR-Kolumnen beruht. Anschließend Diskussion. **Donnerstag, 21. November, 20 Uhr Buchladen Land in Sicht, Rotteckstr. 13, Frankfurt**

Bascha Mika wird im Deutschlandfunk Kultur zu den Themen des Tages zu hören sein. **Freitag, 22. November, 12 Uhr Deutschlandfunk Kultur**

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu aktuellen Themen. **Montag, 25. 11, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt.**

Peter Hanack moderiert die Preisverleihung an die Science-Tours im Regionalpark Rhein-Main durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Touren mit Wissenschaftlern der Goethe-Universität machen den Regionalpark zum Outdoor-Klassenzimmer. **Freitag, 29. November, 10 Uhr Regionalparkportal Weilbacher Kiesgruben, Frankfurter Straße 76, Flörsheim**

Lutz Büge liest aus seinem neuen Roman „Incubus – Virenkrieg III“. Anschließend Diskussion und Gelegenheit zum Signieren. Eintritt acht Euro. **Freitag, 29. November, 20 Uhr Frankfurter Autorentheater in der Hausener Brotfabrik, Bachmannstr. 2-4, Frankfurt**

Ist dieses Verfahren der richtige Weg?

SPD-Mitgliederentscheid: „Immerhin nicht ‚wie Friedrich Merz‘“, FR-Politik vom 19. November

Miserabelste Wahlergebnisse

Olaf Scholz ist „sozialdemokratisches Urgestein“. Behauptet Heiko Maas. Olaf Scholz, die Personifizierung unsozialdemokratischer Politik. Neoliberalismus pur. Ich hatte gehofft, es würde reichen, wenn die SPD - mit Verlaub - ordentlich einen auf den Sack bekommt. In Form von miserabelsten Wahlergebnissen. Dass sie das wieder auf die sozialdemokratische Spur führt. Offensichtlich habe ich mich geirrt. Selbst wenn sie auf einstellige Werte zurückfällt wie bei der Wahl in Thüringen und von ehemaligen Klein- und sogar Naziparteien überholt wird, glaubt sie immer noch, auf dem richtigen Weg zu sein.

Wenn unter nahezu allen SPD-Regierungen seit 1998 die Superreichen ständig reicher und alle anderen ärmer werden, wenn das höchste deutsche Gericht sich bemüht sieht, die von Rot-Grün erfundene Sanktionspraxis bei Hartz IV als menschenunwürdig zu geißeln, dann ist diese Regierungspolitik das Gegenteil von sozialdemokratisch. Die SPD ist tot. Scholz, Maas, Gabriel und Schröder sind die Totengräber dieser Partei. Jetzt kommt es darauf an, eine neue Partei zu gründen, die echt sozialdemokratisch ist. Einfach sozial. Nichts Kompliziertes. Versteht jedes Kind.

Ralf-Michael Lübbers, Marienhäfe

Ich fühle mich bei der Stichwahl äußerst unwohl

Die Wahlbeteiligung und das Ergebnis des ersten Durchgangs der Mitgliederbefragung haben gezeigt, dass keines der Kandidatenpaare eine überzeugende Mehrheit hinter sich vereinigen konnte. Wegen einer zu befürchtenden, noch geringeren Wahlbeteiligung beim zweiten Durchgang wird es wieder kein überzeugendes Gewinnerpaar geben. Die tatsächliche Mehrheit



Die Kandidaten-Duos für den SPD-Vorsitz (von links): Olaf Scholz, Klara Geywitz, Norbert Walter-Borjans und Saskia Esken. DPA

der Mitglieder der Partei steht nicht dahinter. Abgesehen von Gesine Schwan waren die kandidierenden Frauen kaum bekannt und hatten deshalb nur eine Art „Feigenblattfunktion“ für ihre männlichen Teamkollegen. Als wählendes Parteimitglied musste ich leider meine Wahlscheidung nahezu ausschließlich danach treffen, wie ich das männliche Mitglied eines Teams einschätze. Daher ist es kein Wunder, dass Olaf Scholz zusammen mit Klara Geywitz und der durch den Ankauf von Steuerstücker-CDs bekannt gewordene, ehemalige Finanzminister von NRW, Walter Borjans, zusammen mit Saskia Eskens in die Stichwahl gelangt sind.

Ich fühle mich bei der Stichwahl äußerst unwohl: Ich bin für die Erhaltung der Groko; so auch das Team Scholz/Geywitz. Aber kann Scholz, als Mitglied der bisherigen Parteiführung und der Regierung, glaubwürdig als Erneuerer der Partei fungieren? Umgekehrt könnte das Team Walter-Borjans/Eskens zwar mehr Erneuerungsideen haben; aber ihre Ablehnung der Fortsetzung der Groko macht es für mich schwer, für sie zu stimmen. Was also tun?

Für mich wäre die derzeitige Familienministerin Dr. Franziska Giffey als SPD-Bundesvorsitzen-

de die bessere Alternative. Sie hat sich „die Sporen verdient“, das notwendige Wissen erworben und ihre Führungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Wegen der Querelen um ihren Dokortitel konnte sie nicht am Wettbewerb um den Parteivorsitz teilnehmen. Nachdem dies ausgeräumt ist, könnte sie jetzt mit guter Aussicht kandidieren. Für mich wäre sie eine glaubwürdige, kompetente und sympathische Kandidatin, der ich die dringend notwendige Renovationsfähigkeit zutraue. Sie kann aber natürlich nicht jetzt doch noch ihre Kandidatur erklären.

Für mich gibt es dennoch eine Möglichkeit, sie ins Spiel zu bringen: Ich werde beim zweiten Wahlgang auf meinen Wahlzettel Franziska Giffey als meine Kandidatin bezeichnen und damit bewusst einen ungültigen Stimmzettel abgeben. Ich wünschte mir, dass viele Parteimitglieder meinem Beispiel folgen. Das wäre ein deutliches Signal an den Bundesparteitag, über das Wahlverfahren und sein Ergebnis nachzudenken. Dann könnte Franziska Giffey ohne Glaubwürdigkeitsverlust neu entscheiden, ob sie für den Bundesvorsitz der Partei allein oder im Team kandidieren will. Glück auf! Bernhard Kraushaar, Reutlingen

Ohne Quereinsteiger würde es nicht laufen

Zu: „Grundschullehrer auf der Straße“, FR-Regional vom 14. November

Seit über 40 Jahren bin ich als Lehrerin im Schuldienst beschäftigt, seit zehn Jahren leite ich eine Offenbacher Grundschule. Zu unserem Kollegium gehören fünf Quereinsteigerinnen, die auf unser Betreiben hin entfristet werden konnten, sich im kollegialen Austausch mit der beamteten Belegschaft und mit viel Eigeninitiative intensiv und umfassend in alle Bereiche der Grundschulpädagogik eingearbeitet haben, und die seit vielen Jahren hervorragende Arbeit bei uns leisten. Ohne diese Kolleginnen und ohne die weiteren drei Kräfte mit befristeten Verträgen könnte unsere Schule nicht einmal annähernd den Regelunterricht abdecken, von Förderstunden, AGs usw. ganz abgesehen.

Diese sogenannten TVH-Kräfte leisten dieselbe Arbeit wie Beamte, allerdings für wesentlich weniger Entlohnung.

Bis zu 50 Prozent weniger verdienen sie.

Natürlich braucht es ordentlich ausgebildete Lehrkräfte, damit Schule die immer umfangreicher werdenden Anforderungen erfüllen kann. Wenn diese Kräfte - wie es aktuell der Fall ist - nicht zur Verfügung stehen, weil sich da jemand heftig bei den zu erwartenden Schülerzahlen verrechnet hat, sollte es möglich sein, bewährten Quereinsteigern unbürokratisch unbefristete Verträge anzubieten, um so viel personelle Kontinuität wie möglich für eine Schule zu gewährleisten. Wir können es uns nicht leisten, auf diesen Schatz erworbener Kompetenzen einfach zu verzichten. In den nächsten Jahren wird sich die Situation auf dem Lehrkräftemarkt nicht verbessern, denn die wenigen voll ausgebildeten PädagogInnen werden sich lie-

ber für Bundesländer entscheiden, die auch in der Grundschule A 13 zahlen und eine geringere Wochenarbeitszeit bieten.

Wir Schulleitungen sind sehr wohl in der Lage einzuschätzen, ob ein Quereinsteiger sich dauerhaft als Lehrkraft eignet und gut für die eigene Schule ist. Ich wünsche mir, dass die Bildungsverwaltung uns hier ein Mitspracherecht zugesteht!

Nicht jede verbeamtete Lehrkraft erfüllt „automatisch“ ihre Aufgaben so, wie es erforderlich wäre. Beamtentum per se ist mitnichten ein Garant für anständige pädagogische Arbeit.

Ich danke allen QuereinsteigerInnen an unserer Schule für ihre engagierte, wertvolle Arbeit, die sie trotz oft prekärer finanzieller Bedingungen und unsicherer Zukunftsperspektiven leisten!

Hanne Opolka, Heusenstamm